



STAATS
OPER
UNTER
DEN
LINDEN

RECITAL JEAN RONDEAU

WERKE VON Domenico Scarlatti, Baldassare Galuppi,
Carl Philipp Emanuel Bach, Joseph Haydn
und Wolfgang Amadeus Mozart

CEMBALO Jean Rondeau

Sa 13. November 2021 11.00
APOLLOSAAL

BA
ROCK
TA
GE
2021

PROGRAMM

- Domenico Scarlatti (1685–1757)** **Sonata K.208 A-Dur**
Adagio
- Sonata K.175 a-Moll**
Allegro
- Sonata K.69 f-Moll**
Andante
- Sonata K.6 F-Dur**
Allegro
- Baldassare Galuppi (1706–1785)** **Sonata XII f-Moll**
Andante spiritoso
- Sonata II c-Moll**
Larghetto
Allegro
Allegro assai
- Carl Philipp Emanuel Bach (1714–1788)** **Sonata VI h-Moll Wq. 49/6, H. 36**
Moderato
Adagio non molto
Allegro
- Joseph Haydn (1732–1809)** **Sonata D-Dur Hob.XVI:24**
Allegro
Adagio
Presto
- Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)** **Fantasie d-Moll KV 397**

CLAVIERMUSIK ZWISCHEN BAROCK UND KLASSIK

TEXT VON Detlef Giese

Was ist noch barock, was ist schon klassisch? Welche Musik lässt sich welcher Stilepoche zuordnen? Was wirkt wie ein Vorgriff, was wie ein Rückbezug? All das sind Fragen, die sich oft genug stellen, wenn es um Werke und Komponisten aus dem mittleren (oder auch späteren) 18. Jahrhundert geht, die so merkwürdig zwischen den Zeiten stehen. Für zwei Künstler, die derselben Generation angehörten, aber zwei verschiedenen musikalischen Kulturen entstammten, trifft das in besonderem Maße zu, wurzelt ihr Schaffen doch zweifellos im Barock, während ihre Ästhetik schon in die Ära des klassischen Stils weist. Baldassare Galuppi und Carl Philipp Emanuel Bach, der venezianische Opernmeister und der nord- bzw. mitteldeutsche Protagonist der Instrumental- und Kirchenmusik, haben auf je verschiedene Weise die musikalische Entwicklung in ihrer Zeit geprägt und vorangetrieben. Während es Galuppi gelang, durch seine zahlreichen Bühnenwerke – offensichtlich waren es wohl an die einhundert Seria- und Buffa-Opern – europaweit bekannt zu werden, sorgte der zweitälteste Sohn des »Alten Bach« vor allem mit seinen klanglich wie expressiv neuartigen Sinfonien für Furore. Beide aber haben sie, und das durchaus viel und einflussreich, auch für das »Clavier« komponiert, für Tasteninstrumente wie das Cembalo, das Clavichord zudem die Orgel. Für Galuppi war das Komponieren auf diesem Feld eher ein Nebenzweig seiner Tätigkeit, wengleich er der Klaviersonate vielfache Impulse gegeben hat. Ausgehend von den Vorbildern seines italienischen

Künstlerkollegen Domenico Scarlatti entwickelte er das Genre spürbar weiter, vornehmlich durch das bewusste Erzeugen von Kontrasten in Tonsatz und Ausdruck. Das Zeitalter der Empfindsamkeit, das um die Mitte des 18. Jahrhunderts eine neue Art von Expressivität in die Musik hineinbrachte, wurde nicht zuletzt von Galuppi verkörpert – und gerade auch durch seine Sonaten für das »Clavier«.

Eine Zentralgestalt der empfindsamen Ästhetik ist zweifellos Carl Philipp Emanuel Bach. Gerade einmal Mitte Zwanzig war er, als er in die Dienste des nur um ein Weniges älteren preußischen Kronprinzen Friedrich trat, des nachmaligen Königs Friedrich II. Als Kammercembalist des musikliebenden Hohenzollern gehörte er zu seinen bevorzugten musikalischen Partnern und stieg zu einer immens wichtigen Figur der preußischen Hofmusik und des Berliner Musiklebens auf. Neben großer besetzten Instrumentalwerken wie Sinfonien und Konzerten war die »Claviermusik« über die gesamte, sich über nahezu drei Jahrzehnte erstreckende Zeit in Friedrichs Diensten – 1767 wechselte Bach als Nachfolger seines Taufpaten Georg Philipp Telemann als Musikdirektor nach Hamburg – eine Säule seiner kompositorischen Tätigkeit und seines Selbstverständnisses. Hier realisierte er einen neuen musikalischen Stil, auch auf dem Fundament musiktheoretischer und -ästhetischer Reflexionen.

In der frühen Berliner Zeit entstanden zwei bedeutende Sonatensammlungen, die aus je sechs Stücken bestehenden »Preußischen« und »Württembergischen Sonaten«, Bachs Opus 1 und Opus 2. Die letzte der 1744 veröffentlichten »Württembergischen Sonaten« – so genannt, weil sie dem Herzog Carl Eugen von Württemberg gewidmet sind, einem Schüler Bachs – zeichnet sich durch besondere rhetorische Qualitäten aus. Über weite Strecken wirkt sie wie eine freigestaltete Fantasie, die aus dem Augenblick der Erfindung heraus geboren worden ist. Expressive Gesten, einschließlich pointierter Pausen, bestimmen das musikalische Geschehen, mit einer Vielzahl von Nuancen und Schattierungen.

War Carl Philipp Emanuel Bach einer der essentiellen Komponisten der Übergangszeit vom Barock zur Klassik, so hat sich Joseph Haydn als einer der Begründer und Befestiger des klassischen Stils in die Musikgeschichte eingeschrieben. Mit seinen Sinfonien und Streichquartetten, reich an Zahl und hoch an Wert, schuf er ein exemplarisches Repertoire, nicht minder aber auch mit seinen Klaviersonaten. Entstanden sind sie im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts, mehr als 60 Werke insgesamt. Da Haydn nicht selbst als Pianist auftrat – anders als etwa Mozart und Beethoven –, waren seine Kompositionen für das Klavier anderen Musikern, vor allem aber Musikerinnen, zugeordnet. Die Sonate D-Dur Hob.XVI:24, dem Dienstherrn Fürst Nikolaus Esterházy gewidmet, stammt aus dem Jahr 1773 und rechnet weit eher mit dem Cembalo als mit dem Hammerklavier als Instrument. Mit spielerischer Leichtigkeit und Eleganz entfalten sich die Figuren, durchaus mit virtuosem Schwung. Die für Haydns Sonaten bis auf wenige Ausnahmen verbindliche Dreisätzigkeit in der traditionellen Folge schnell-langsam-schnell bildet dabei einen Rahmen, der immer wieder neu und überraschend gefüllt wird.

Rein quantitativ reicht das Klavierschaffen Wolfgang Amadeus Mozarts nicht an dasjenige von Haydn heran. Mit seinen 18 Sonaten und diversen anderen Stücken für dieses Tasteninstrument hat Mozart trotzdem Maßstäbe gesetzt. Bereits im 19. Jahrhundert fanden die beiden Fantasien großen Anklang, zwei Werke aus dem Geist der Improvisation. Die erste, deutlich knapper gehaltene Fantasie in d-Moll KV 397 wurde Anfang oder Mitte der 1780er Jahre fixiert. Sie spiegelt einerseits die Erfahrungen, die Mozart im Zuge seiner intensiven Bach- und Händel-Studien gewonnen hatte, andererseits trägt sie seinen ganz individuellen Charakter. Dunkel im Ton, erst am Schluss sich aufhellend, sind hier auf engem Raum verschiedenste Satztechniken und Ausdrucksgesten integriert – und zudem Passagen gesetzt, die offenkundig auf den Ursprung eines freien Fantasierens hindeuten.

JEAN RONDEAU

Jean Rondeau studierte Cembalo am Pariser Konservatorium, gefolgt von Studien in Generalbass, Orgel, Klavier, Jazz und Improvisation sowie Dirigieren. Seine Ausbildung schloss er an der Guildhall School of Music and Drama ab. 2012 war er mit 21 Jahren einer der jüngsten Gewinner des internationalen Cembalo-Wettbewerbs des Musica Antiqua Festivals in Brügge.

In der Saison 2021/22 ist er »Artist in Residence« beim Orchestre de Chambre de Genève und spielt eine Konzerttournee mit dem Freiburger Barockorchester sowie eine Carl-Philipp-Emanuel-Bach-Tournee mit dem Kammerorchester Basel, bei der er auch dirigiert. Mit seinem langjährigen Duo-Partner Thomas Dunford geht er auf Tournee durch Japan. Ein weiterer Höhepunkt ist eine Konzertreise durch die großen europäischen Konzerthäuser mit Bachs »Goldberg-Variationen«, u. a. in der Pariser und Berliner Philharmonie, dem Amsterdamer Concertgebouw, der Franz-Liszt-Musikakademie Budapest, der Genfer Victoria Hall und der Londoner Wigmore Hall.

Jean Rondeau ist Exklusivkünstler bei Erato, wo er einige preisgekrönte Alben Alter Musik veröffentlicht hat, u. a. sein jüngstes Solo-Album »Melancholy Grace«, »Barri-cades« mit Thomas Dunford, eine Aufnahme von Sonaten Scarlattis und »Dynastie« mit Werken von Johann Sebastian Bach und dessen Söhnen.

Auch Neue Musik hat einen hohen Stellenwert für ihn: 2016 komponierte er die Filmmusik für Christian Schwochows »Paula«; 2018 brachte er »Furakèla« von Eve Risser bei den BBC Proms zur Uraufführung. Darüber hinaus gibt er weltweit regelmäßig Meisterkurse.

HERAUSGEBERIN Staatsoper Unter den Linden

INTENDANT Matthias Schulz

GENERALMUSIKDIREKTOR Daniel Barenboim

GESCHÄFTSFÜHRENDER DIREKTOR Ronny Unganz

REDAKTION Dr. Detlef Giese / Dramaturgie Staatsoper Unter den Linden

Der Einführungstext von Detlef Giese ist ein Originalbeitrag

für diesen Programmfalter.

GESTALTUNG Herburg Weiland, München

LAYOUT Dieter Thomas

**FREUNDE
& FÖRDERER**
STAATSOOPER
UNTER
DEN LINDEN



**The
Found
ation.**



STAATS
OPER
UNTER
DEN
LINDEN

BA
ROCK
TAGE

5—14 NOV
2021

Nach den Gegenüberstellungen von Monteverdi/Rameau und Scarlatti/Purcell (und dem geplanten, aber leider entfallenen Mozart-Gluck-Schwerpunkt im letzten Jahr) steht bei der diesjährigen Ausgabe der **BAROCKTAGE** eine ganze Musiknation im Fokus: das Frankreich zur Zeit des Sonnenkönigs Ludwigs XIV. Unserem programmatischen Motto »Alles außer Händel« (nichts gegen den Hallenser Meister, aber es gibt noch so viel anderes zu entdecken!) sind wir insofern treu geblieben, als dass diesmal mit André Campras »Idoménée« als szenischer Neuproduktion eine echte Rarität im Zentrum steht. Zum ersten Mal überhaupt ist ein Bühnenwerk Campras in Berlin zu erleben, das die Vielfältigkeit der französischen Barockoper jenseits von Campras ungleich bekannterem Vorgänger Lully und seinem Nachfolger Rameau zeigt. Anwälte für dieses fast nie gespielte Stück sind Dirigentin Emmanuelle Haïm und ihr Orchester Le Concert d'Astrée, eines der führenden Alte-Musik-Ensembles aus Frankreich, die zum ersten Mal Unter den Linden zu Gast sind. Wir freuen uns sehr, auch das Jubiläumskonzert zum 20-jährigen Bestehen von Le Concert d'Astrée austragen zu dürfen! Daneben gibt es auf der großen Bühne ein Wiedersehen mit Rameaus »Hippolyte et Aricie« in Ólafur Elíassons spektakulären Bühnenwelten sowie mit Glucks »Orfeo ed Euridice«, das Werk, das die Barockoper auch in Frankreich nachhaltig reformieren sollte.

Das umfangreiche Konzertprogramm im Apollo-saal der Staatsoper sowie im benachbarten Pierre Boulez Saal schlägt weitere Querverbindungen zur Vokal-, Ballett- und Kammermusik Campras und seiner Zeitgenossen an der Pariser Opéra, am Versailler Königshof und darüber hinaus. Entdecken Sie mit uns die faszinierende Welt der französischen Barockmusik!

Herzlich willkommen zu den
BAROCKTAGEN 2021!

Matthias Schulz, Intendant

After the juxtapositions of Monteverdi/Rameau and Scarlatti/Purcell (and the planned but unfortunately cancelled spotlight on Mozart and Gluck last year), this year's edition of the **BAROCKTAGE** focuses on an entire music nation: France at the time of the Sun King Louis XIV. We have remained in line with our programmatic motto "Everything but Handel" (nothing against the master from Halle, but there is so much else to discover!), as this time the focus is on a true rarity: a new production of André Campra's "Idoménée". For the first time, a stage work by Campra can be experienced in Berlin, a work that shows the diversity of French Baroque opera beyond Campra's much better-known predecessor Lully and his successor Rameau. Advocates of this almost never-performed piece are conductor Emmanuelle Haïm and her orchestra Le Concert d'Astrée, one of the leading early music ensembles from France, who are guests for the first time at Unter den Linden. We are delighted to host the 20th anniversary concert of Le Concert d'Astrée! In addition, on the main stage there will be revivals of Rameau's "Hippolyte et Aricie" in Ólafur Elíasson's spectacular stage sets, as well as of Gluck's "Orfeo ed Euridice", the work that was to permanently reform Baroque opera in France as well.

The extensive programme of concerts in the Apollo-saal of the Staatsoper and in the neighbouring Pierre Boulez Saal provides further links to the vocal, ballet and chamber music of Campra's and his contemporaries at the Paris Opéra, at the royal court of Versailles and beyond. Discover with us the fascinating world of French Baroque music!

Welcome to the
BAROCKTAGE 2021!

Matthias Schulz, Artistic Director

WER WAR CAMPRA?

TEXT VON Benjamin Wäntig

Im Zentrum der diesjährigen **BAROCKTAGE** steht mit André Campra und der Premiere von dessen »Idoménée« ein heute nahezu unbekannter Exponent der französischen Barockmusik, dessen Werke nur selten aufgeführt werden. Er sei einer der prägenden Komponisten der Zeit zwischen Jean-Baptiste Lully und Jean-Philippe Rameau gewesen, kann man oft lesen. Doch was zeichnet diesen Campra und seine Musik konkret aus?

1660 in Aix-en-Provence geboren, schlug Campra schon früh eine Laufbahn als Kirchenmusiker in den südfranzösischen Städten Toulon, Arles und schließlich Toulouse ein. Vor allem in letzterer Stadt soll er immer wieder mit den kirchlichen Autoritäten aneinandergeraten sein – Campra wird als ausgesprochen cholerisch beschrieben. Ein Befreiungsschlag war es wohl, dass er 1694 an die Maîtrise von Notre-Dame in die französische Hauptstadt berufen wurde, wo nicht nur die Künste im Allgemeinen, sondern auch das Musiktheater im Speziellen blühte. Auch wenn Campra schon früh mit dem Theater und der Oper sympathisierte, so war es doch, solange die Kirche sein Arbeitgeber war, ausgeschlossen, weltliche Kompositionen zu schreiben – erst recht für die weltlichste denkbare Gattung, die Oper (Angestellte der Kirche durften Theateraufführungen nicht einmal besuchen). So firmierten Campras erste Kompositionen für die Bühne zunächst unter dem Namen seines jüngeren Bruders Joseph.

1700 beantragte Campra, durch seine ersten Erfolge ermutigt, die Entlassung aus dem Dienst der Kirche. Bereits zwei Jahre zuvor war die erste Zusammenarbeit mit dem

Librettisten Antoine Danchet erfolgt, mit dem die meisten seiner rund 20 Opern, ernste Tragédies lyriques oder leichtere Opéra-ballets, entstanden. Dazu zählt auch »Idoménée« von 1712, dessen Libretto noch 70 Jahre später das Vorbild für Mozarts »Idomeneo« bildete. Ab 1720 zog sich Campra mehr und mehr von der Theaterbühne zurück, überarbeitete frühere Werke und wandte sich wieder mehr der Kirchenmusik zu; es entstanden die »Motets pour la Chapelle Royale« sowie ein Requiem. Das Komponieren stellte er erst Mitte der 1730er Jahre ein; er starb 1744 83-jährig in Versailles.

Campras Name bleibt vor allem untrennbar mit dem Genre des Opéra-ballet verbunden. Als nach dem Tod Lullys das Interesse des Pariser Publikums an der Tragödie auf der Opernbühne sank, so traf Campra mit dem Opéra-ballet »L'Europe galante« von 1697 eher dessen Geschmack. Dieses »leichtere« Genre verband mehrere, abwechslungsreichere Handlungsstränge und bot mehr Raum für spektakuläre Tanzszenen. Aber auch Campras teilweise italienisch geprägter Musikstil – seine Familie stammte väterlicherseits aus dem Piemont – trug zu seiner Popularität bei. Sein größter Erfolg gelang ihm 1710 mit »Les fêtes vénitiennes«, ein Werk, das es innerhalb der folgenden fünfzig Jahre auf um die 300 Vorstellungen brachte – eine für damalige Verhältnisse einzigartige Zahl. Doch obwohl dieses leichtere Genre florierte, versuchte Campra gleichzeitig auch, die Tragédie lyrique weiterzuentwickeln. Zwar waren diese Versuche weniger von Publikumserfolg gekrönt, aber auch diese Tragédies lyriques demonstrieren Campras Meisterschaft: Sie beeindruckten durch den Formenreichtum von streng deklamierten Rezitativen über verschiedene Arienformen und Instrumentalstücke bis zu großen Chorszenen und Ballettdivertissements.

Ob in der Oper oder im Konzert: Die Musik Campras sowie seiner unmittelbaren Zeitgenossen ist keineswegs nur Produkt einer Übergangszeit zwischen zwei bedeutenderen Komponisten, sondern lädt zu spannenden musikalischen Entdeckungen ein.

BAROCKTAGE 2021

Fr	5.11.	11.00	OPS	THESEUS' REISE IN DIE UNTERWELT – Premiere	15/10* €	Mi	10.11.	19.30	☛	IDOMÉNÉE	95-10 €
		15.00	A	ROUNDTABLE ZUR ERÖFFNUNG DER BAROCKTAGE 2021 Freier Eintritt		Do	11.11.	11.00	OPS	THESEUS' REISE IN DIE UNTERWELT	15/10* €
		18.00	☛	IDOMÉNÉE – Premiere	130-11 €			19.00	☛	HIPPOLYTE ET ARICIE	95-10 €
Sa	6.11.	15.00	PB	JORDI SAVALL & LE CONCERT DES NATIONS	65-15 €	Fr	12.11.	11.00	OPS	THESEUS' REISE IN DIE UNTERWELT	15/10* €
		15.00	OPS	THESEUS' REISE IN DIE UNTERWELT	15/10* €			19.30	☛	ORFEO ED EURIDICE (Familienvorstellung)	75-8 €
		19.30	☛	ORFEO ED EURIDICE	95-10 €	Sa	13.11.	11.00	A	JEAN RONDEAU	45/20* €
		22.00	A	NIKOLAUS HABJAN	45/20* €			15.00	PB	OTTAVIO DANTONE & ACCADEMIA BIZANTINA	45-15 €
So	7.11.	11.00	A	KINDERKONZERT	8/4* €			15.00	OPS	THESEUS' REISE IN DIE UNTERWELT	15/10* €
		12.30	A	KINDERKONZERT	8/4* €			19.00	☛	HIPPOLYTE ET ARICIE	95-10 €
		15.00	PB	JORDI SAVALL & LE CONCERT DES NATIONS	65-15 €			20.00	OPS	JAZZLOUNGE	20/15* €
		18.00	☛	HIPPOLYTE ET ARICIE	95-10 €	So	14.11.	11.00	A	NICOLAS ALTSTAEDT & JEAN RONDEAU	45/20* €
Mo	8.11.	10.00	A	KINDERKONZERT	8/4* €			15.00	PB	{OH!} ORKIESTRA HISTORYCZNA	45-15 €
		19.30	☛	LE CONCERT D'ASTRÉE	45-5 €			18.00	☛	IDOMÉNÉE	95-10 €
Di	9.11.	15.00	A	CHRISTOPHE ROUSSET & LES TALENS LYRIQUES	45/20* €						
		19.30	PB	DOROTHEE OBERLINGER & ENSEMBLE 1700	45-15 €						

☛ – Großer Saal A – Apollosaal OPS – Alter Orchesterprobensaal
PB – Pierre Boulez Saal * – ermäßigter Preis

OPER

IDOMÉNÉE

TRAGÉDIE EN MUSIQUE IN EINEM PROLOG UND FÜNF AKTEN (1712/1731)

MUSIK VON André Campra / TEXT VON Antoine Danchet

MUSIKALISCHE LEITUNG Emmanuelle Haïm
INSZENIERUNG Àlex Ollé / La Fura dels Baus
BÜHNENBILD Alfons Flores
KOSTÜME Lluç Castells

MIT Tassis Christoyannis, Samuel Boden, Chiara Skerath, Hélène Carpentier u. a.
LE CONCERT D'ASTRÉE

HIPPOLYTE ET ARICIE

TRAGÉDIE EN MUSIQUE IN FÜNF AKTEN (1757)

MUSIK VON Jean-Philippe Rameau / TEXT VON Simon-Joseph Pellegrin

MUSIKALISCHE LEITUNG Simon Rattle
INSZENIERUNG, CHOREOGRAPHIE Aletta Collins
BÜHNENBILD, KOSTÜME Ólafur Eliasson

MIT Anna Prohaska, Magdalena Kožená, Reinoud Van Mechelen, Gyula Orendt u. a.
FREIBURGER BAROCKORCHESTER

ORFEO ED EURIDICE

AZIONE TEATRALE PER MUSICA (1762)

MUSIK VON Christoph Willibald Gluck / TEXT VON Ranieri de' Calzabigi

MUSIKALISCHE LEITUNG Christophe Rousset
INSZENIERUNG Jürgen Flimm
BÜHNENBILD Frank O. Gehry
KOSTÜME Florence von Gerkan

MIT Max Emanuel Cenčić, Anna Prohaska und Liubov Medvedeva
AKADEMIE FÜR ALTE MUSIK BERLIN

CHŒUR QUE LES SOUPÇONS,
QUE LES ALARMES
ACCOMPAGNENT PAR TOUT
NOS PAS :
C'EST DANS LE SANG,
C'EST DANS LES LARMES
QUE NOUS TROUVONS
DE DOUX APPAS.

VÉNUS AU CŒUR D'IDOMÉNÉE
INSPIREZ LA TERREUR :
CONTRE SON PROPRE FILS,
ALLUMEZ SA FUREUR.

CHOR MÖGEN ARGWOHN,
MÖGEN SCHRECKEN
ÜBERALLHIN UNSERE
SCHRITTE BEGLEITEN:
IM BLUT, IN TRÄNEN
FINDEN WIR SÜSSEN REIZ.

VENUS IN IDOMÉNÉES HERZ
GEBT DEN SCHRECKEN EIN:
GEGEN SEINEN EIGENEN SOHN
ENTZÜNDET SEINEN ZORN.

KONZERT

JORDI SAVALL

»TOUS LES MATINS DU MONDE«

MUSIK VON Jean-Baptiste Lully, Marin Marais,

François Couperin und Monsieur de Sainte-Colombe d. Ä.

MUSIKALISCHE LEITUNG Jordi Savall

LE CONCERT DES NATIONS

Barockmusik auf der Kinoleinwand: Im Historienfilm »Tous les matins du monde« von Alain Corneau aus dem Jahr 1991 steht einer der bedeutendsten, aber auch geheimnisvollsten Gambisten des französischen Barock im Mittelpunkt: Monsieur de Sainte-Colombe. Jordi Savall, einer der bedeutendsten Gambisten unserer Zeit, stellte die Musik zum Film zusammen und spielte sie auch ein. Heute, 30 Jahre später, wird das Programm eine Hommage an den Gambenmeister wie auch an die Verfilmung seines Lebens.

NIKOLAUS HABJAN

EIN PFEIFKONZERT

MUSIK VON Antonio Vivaldi, Wolfgang Amadeus Mozart,

Christoph Willibald Gluck, Franz Schubert und Richard Wagner

KUNSTPFEIFER, CONFÉRENCIER Nikolaus Habjan

KLAVIER, CEMBALO Ines Schüttengruber

Beim Kunstpfeifen handelt es sich um eine höchst virtuose Kunstform, deren Wurzeln bis ins 19. Jahrhundert zurückreichen. Eigentlich ein Phänomen der oberen Zehntausend, erlebte es seine goldene Ära zur Zeit der Wiener Schrammeln. Sogar Kronprinz Rudolf soll daran Gefallen gefunden haben. Nikolaus Habjan erweckt diese Tradition wieder zum Leben und präsentiert Musik aus Barock und Wiener Klassik in neuem Klanggewand.

KONZERT

LE CONCERT D'ASTRÉE

JUBILÄUMSKONZERT ZUM 20-JÄHRIGEN BESTEHEN

MUSIK VON Jean-Philippe Rameau, André Campra,

Henry Purcell, Georg Friedrich Händel und Antonio Vivaldi

MUSIKALISCHE LEITUNG Emmanuelle Haïm, Simon Rattle

MIT Sandrine Piau, Marie-Claude Chappuis, Lea Desandre u. v. a.

LE CONCERT D'ASTRÉE

Seit 20 Jahren gehört das vielfach preisgekrönte Ensemble Le Concert d'Astrée aus Lille zu den führenden Klangkörpern im Bereich der historisch informierten Aufführungspraxis. Im Jubiläumskonzert ist eine Vielzahl renommierter Gesangssolist:innen zu Gast, die den Werdegang des Orchesters begleitet haben und sich gemeinsam mit ihm auf eine Tour de force quer durch die französische Barockoper begeben.

CHRISTOPHE ROUSSET

»PLAISIR D'AMOUR NE DURE QU'UN MOMENT«

MUSIK VON Michel Lambert, François Couperin, Henry Purcell,

Jean-Marie Leclair und Jean-Baptiste Stuck

MUSIKALISCHE LEITUNG, CEMBALO Christophe Rousset

MEZZOSOPRAN Grace Durham

LES TALENS LYRIQUES

Die Kraft der Liebe steht im Mittelpunkt des Programms, das das berühmte französische Barockensemble Les Talens Lyriques unter dem Titel »Plaisir d'amour ne dure qu'un moment« (»Die Wonne der Liebe dauert nur einen Augenblick«) präsentiert. Ausgangspunkt sind sogenannte *Airs de cour* von Michel Lambert, höfische Musik des 17. Jahrhunderts aus Frankreich. Werke von Henry Purcell, Jean-Baptiste Stuck u. a. unterstreichen den Einfluss, den diese einfühlbare Musik auf die Komponisten der Folgegenerationen – auch jenseits des Ärmelkanals – hatte.

KONZERT

DOROTHEE OBERLINGER

»LES SAISONS AMUSANTES«

MUSIK VON Jean Hotteterre, François Couperin,

Jacques-Martin Hotteterre le Romain, Marin Marais, Nicolas Chédeville,

Robert de Visée, Michel Pignolet de Montéclair, Michel Corrette und André Campra

MUSIKALISCHE LEITUNG, BLOCKFLÖTE. . . . Dorothee Oberlinger

BLOCKFLÖTE, TRAVERSFLÖTE, MUSETTE . . . François Lazarevich

VIOLA DA GAMBA Hille Perl

ENSEMBLE 1700

Dorothee Oberlinger, Star-Blockflötistin sowie Intendantin der Musikfestspiele Potsdam Sanssouci, und ihr Ensemble 1700 bereichern zum wiederholten Mal das Programm der BAROCKTAGE. Passend zu ihrem Instrument, das so oft in Verbindung zur Natur und der Musik der Hirten gebracht wurde, entführen sie diesmal in »ländliche Idyllen des französischen Barock« aus der Zeit von Ludwig XIV. und XV.

OTTAVIO DANTONE & ACCADEMIA BIZANTINA

Christoph Willibald Gluck »LE CINESI« (konzertante Aufführung)

MUSIKALISCHE LEITUNG. Ottavio Dantone

MIT Delphine Galou, Ema Nikolovska, Spencer Britten und Chiara Skerath

ACCADEMIA BIZANTINA

Mit Christoph Willibald Glucks »Orfeo ed Euridice« unter der Leitung von Ottavio Dantone kehrt eine Oper auf die Bühne zurück, die das Musiktheater am Übergang zur Klassik nachhaltig prägen sollte. Glucks zahlreiche weitere Opern, vor allem die früheren, führen heute dagegen eher ein Schattendasein. Der charmante, in exotischem Ambiente angesiedelte Einakter »Le cinesi« zeigt allerdings, mit welchem Witz auch schon der frühe Gluck Opernkonventionen aufs Korn nahm.

KONZERT

JEAN RONDEAU

MUSIK VON Baldassare Galuppi, Carl Philipp Emanuel Bach,

Joseph Haydn und Wolfgang Amadeus Mozart

CEMBALO Jean Rondeau

NICOLAS ALTSTAEDT & JEAN RONDEAU

MUSIK VON Vincenzo Bonizzi, Girolamo Frescobaldi,

Antonio Vivaldi, Giovanni Benedetto Platti, Domenico Gabrielli,

Jean-Baptiste Barrière, Marin Marais und Antoine Forqueray

VIOLONCELLO Nicolas Altstaedt

CEMBALO Jean Rondeau

»Ein Meister der Spannung, der mit seinem geschmeidigen und dynamischen Spiel einzigartig dramatische Bögen zu schaffen weiß«, so beschreibt die Zeitung »Le Figaro« Jean Rondeau. Als dieser im Alter von gerade einmal fünf Jahren im Radio zum ersten Mal ein Cembalo hörte, war es um ihn geschehen. Nicht nur das Cembalospiel hat der junge Franzose zur Meisterschaft entwickelt: Er komponiert, improvisiert und setzt sich häufig auch mit Jazz und Neuer Musik auseinander. Neben einem Solo-Matineekonzert präsentiert Rondeau zusammen mit Cellist Nicolas Altstaedt, der ebenfalls in Alter wie Neuer Musik zuhause ist, ein Programm mit barocken Raritäten aus Frankreich und Italien.

HERAUSGEBERIN Staatsoper Unter den Linden

INTENDANT Matthias Schulz

GENERALMUSIKDIREKTOR Daniel Barenboim

GESCHÄFTSFÜHRENDER DIREKTOR Ronny Unganz

REDAKTION Dramaturgie der Staatsoper Unter den Linden

KONZERT

LINDEN 21 JAZZLOUNGE

Improvisationen auf Themen der französischen Barockmusik

MIT Studierenden des Jazz-Instituts Berlin

Seit ihrer Gründung untersuchen die BAROCKTAGE auch das Potenzial Alter Musik im Spannungsfeld der zeitgenössischen Künste. Diesmal nähern sich – in Zusammenarbeit mit dem Jazz-Institut Berlin, einer gemeinsamen Einrichtung der Universität der Künste und der Hochschule für Musik »Hanns Eisler« – Studierende u. a. Gluck und Rameau und transformieren deren Musik in Jazz-Paraphrasen und Improvisationen.

{OH!} ORKIESTRA HISTORYCZNA

»LES PROVENÇALES«

MUSIK VON André Campra, Pierre-Gabriel Buffardin
und Jean-Joseph Mouret

MUSIKALISCHE LEITUNG Martyna Pastuszka
{oh!} ORKIESTRA HISTORYCZNA

Zum ersten Mal bei den BAROCKTAGEN zu Gast ist ein aufstrebendes Alte-Musik-Ensemble aus Polen: das in Katowice ansässige {oh!} Orkiestra Historyczna, das seit seiner Gründung 2012 u. a. in Musiktheaterproduktionen in Polen, Wien, Bayreuth und Halle auf sich aufmerksam machte. In seinem Programm »Les Provençales« untersucht es, was die Musik des Südfranzosen Campra und seines Zeitgenossen Jean-Joseph Mouret im Unterschied zu ihren nordfranzösischen Pariser Kollegen auszeichnet.

KONZERT UND OPER FÜR KINDER

BAROCKTAGE FÜR KINDER

KINDERKONZERT

»VON ORPHEUS UND EURYDIKE«

MITGLIEDER DER AKADEMIE FÜR ALTE MUSIK BERLIN

THESEUS' REISE IN DIE UNTERWELT

EINE MOBILE KINDEROPER NACH MOTIVEN

VON JEAN-PHILIPPE RAMEAUS »HIPPOLYTE ET ARICIE«

Die gemeinsam mit dem Freiburger Barockorchester entwickelte mobile Kinderoper »Theseus' Reise in die Unterwelt« und das Kinderkonzert »Von Orpheus und Eurydike« mit der Akademie für Alte Musik laden unsere jüngsten Zuschauer:innen zu einer musikalischen Tour ins Schattenreich ein. Nach Motiven von Jean-Philippe Rameaus »Hippolyte et Aricie« erzählt die mobile Produktion für Kinder ab 6 Jahren die abenteuerliche Geschichte des sagenhaften Königs von Athen, der sich in die Unterwelt wagt, um seinen Freund zu befreien. Kinder ab 10 Jahren erleben im Kinderkonzert barocke Höllenmusiken und Vertonungen rund um die Liebesgeschichte von Orpheus und Eurydike. Daneben besuchen Schulklassen ab der weiterführenden Schule Wiederaufnahmeproben und bereiten sich in Workshops auf den Opernbesuch im Großen Saal vor.

M D C C X L I I I



**STAATS
OPER
UNTER
DEN
LINDEN**